

ZEITSCHRIFT DES ÖSTERR. ENTOMOLOGEN-VEREINES

16. Jahrgang

Wien, 1. September 1931

Nr. 8,9

Mitgliedsbeitrag: Über Beschluß der Hauptversammlung vom 7. Jänner 1931 wurde der Jahresbeitrag mit S 10.— festgesetzt. — Bei Einsendung mit Postanweisung sind noch 10 g beizufügen, demnach S 10.10 zu überweisen. — Für Nichtmitglieder 20% Aufschlag.

Anzeigen: Mitglieder haben im Vierteljahr 25 dreigespaltene Zeilen frei, eine Überzeile 8 g, nicht entomologische Anzeigen kosten die Zeile 16 g, Nichtbezieher das Doppelte. Größere Inserate nach Übereinkommen. — Kein Übertragungsrecht. Jede Anzeige ist auf einem getrennten Blatt einzusenden.

Briefe, Anfragen mit Rückporto, Bücher und Zeitschriften sende man an Herrn Oberlehrer Josef Nitsche, Wien XVIII., Gentzgasse 117. **Manuskripte** an Schriftleiter Herrn Hans Reißer, Wien, I., Rathausstraße 11. — **Geldsendungen** an Herrn Karl Oroszy, Wien I., Göttweihgasse 1, Laut § 7, Abs. 1 der Satzungen ist der Austritt einen Monat vor Jahreschluß dem Vorsitzenden mittels rekommandierten Schreibens anzumelden.

Hofrat Prof. Dr. jur. et phil. Hans Rebel.

Ein Gruß zu seinem 70. Geburtstage.

Von Dr. Carl Schima, Wien.

Mit 1 Tafel.

Wohl alle, die Hofrat Rebel in seiner unermüdlichen Arbeitskraft und unverwüstlichen Arbeitsfreudigkeit kennen, werden geneigt sein, anzunehmen, daß sich in die Ueberschrift dieser Zeilen ein Druckfehler eingeschlichen habe, daß es sich allenfalls um den 60., keineswegs aber um den 70. Geburtstag Rebels handeln könne. Und dennoch, so unglaublich es seinen zahlreichen Freunden und Verehrern auch erscheinen mag, ist obige Altersangabe richtig. Für den Oesterreichischen Entomologenverein ist es eine selbstverständliche Ehrenpflicht, den 70. Geburtstag Rebels, dem der Verein seit seinem Bestande wertvollste Förderung verdankt, nicht vorübergehen zu lassen, ohne ihm die Gefühle dankbarer Verehrung zum Ausdruck zu bringen.

Rebel entstammt von väterlicher Seite einer fränkischen Familie; einer seiner Ahnen wanderte zur Zeit Kaiser Josefs I. aus Bamberg nach Ober-Ungarn in die Zips ein und ließ sich dort in Igló nieder. Von dort übersiedelte sein Vater als junger Mann nach Wien und heiratete hier Leopoldine Haas, die Tochter eines vermögenden Seidenfabrikanten vom Neubau. In dieser Ehe wurde Rebel am 2. September 1861 als sechstes Kind im Familienhause in Hietzing geboren, wo er sehr glückliche Kinderjahre verlebte. Ein grausames Geschick entriß ihm jedoch schon im Jahre 1872 den Vater, im selben Jahre, in dem er seine Gymnasialstudien am Mariahilfer Real- und Obergymnasium begann, die er dann am akademischen Gymnasium fortsetzte, und ein Jahr vor Ablegung der Maturitätsprüfung verlor er auch die Mutter.

Dem Wunsche seines Vormunds, des berühmten Kriminalisten Generalprokurators v. Liszt folgend, wandte sich Rebel zunächst

dem juristischen Studium an der Wiener Universität zu, bestand seine Rigorosen mit ausgezeichnetem Erfolg und trat in den Justizdienst ein, in dem er nach abgelegter Richteramtprüfung mehrere Jahre im Präsidium des Wiener Landesgerichts diente.

Schon in seiner Gymnasialzeit hatte Rebel lebhaftes Vorliebe für Naturwissenschaften, die sich bei dem Knaben zunächst in liebevoller Pflege von Eidechsen und anderen Kriechtieren zeigte. Etwa von seinem 15. Jahre an begann er sich eingehend mit Mineralien und später mit Lepidopteren zu beschäftigen, und fing während mehrmaliger Sommeraufenthalte in Steiermark an, Schmetterlinge, und zwar vom Anfang ab Makro- und Mikrolepidopteren zu sammeln, welche letztere dauernd der Gegenstand seiner besonderen Vorliebe geblieben sind. Heute ist Rebel speziell für Mikrolepidopteren eine international anerkannte Autorität, deren Ansicht und Rat regelmäßig auch von ausländischen Forschern eingeholt zu werden pflegt.

Schon während seiner juristischen Studien besuchte Rebel einzelne naturwissenschaftliche Kollegien an der Universität und schöpfte insbesondere aus den Vorträgen Friedrich Brauers über Entomologie reiche Anregung. Bereits i. J. 1881 trat er der Wiener zoologisch-botanischen Gesellschaft als Mitglied bei.

Unmittelbar vor seiner Ernennung zum Gerichtsadjunkten, die mit seiner Versetzung auf das Land verbunden gewesen wäre und ihm die Benützung der nur in Wien zugänglichen wissenschaftlichen Hilfsmittel sehr erschwert hätte, entschloß sich Rebel, den Justizdienst zu verlassen und als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter in das Naturhistorische Hofmuseum einzutreten. Gleichzeitig inskribierte er sich als ordentlicher Hörer an der philosophischen Fakultät der Wiener Universität mit dem Hauptfach Zoologie und wurde nach 2 Jahren auf Grund einer Dissertation über die Atmungsorgane wasserbewohnender Lepidopterenlarven, nachdem er beide Rigorosen mit einstimmiger Auszeichnung abgelegt hatte, zum Doktor der Philosophie promoviert. Wenige Jahre darauf habilitierte er sich als Privatdozent an der Wiener Hochschule für Bodenkultur und wurde bereits i. J. 1904 mit dem Titel eines a. o. Hochschulprofessors ausgezeichnet.

Nach dem Rücktritt von Kustos Rogenhofer wurde Rebel die selbstständige Leitung der Lepidopterensammlung des Museums anvertraut, die er in jahrzehntelanger zielbewußter Arbeit zu einer der bedeutendsten des Kontinents auszugestalten verstanden hat. Durch seine persönlichen Beziehungen gelangten auch große Lepidopterensammlungen, wie jene Otto Habichs und Robert Gschwandners als Vermächtnis an das Naturhistorische Museum.

Rebels juristische Vergangenheit hatte zur Folge, daß er bald nach seinem Eintritt ins Museum vom Intendanten des Museums, dem berühmten Ichthyologen Hofrat Steindachner, vielfach auch zu administrativen Geschäften herangezogen wurde. Auch war er durch viele Jahre Schriftführer in den Kollegial-

sitzungen der Abteilungsleiter des Museums, wodurch er Einblick in alle Zweige der Musealverwaltung gewinnen konnte, was ihm für seine spätere Laufbahn sehr zustatten kam.

Mit Unterstützung des Reisefonds des Museums und des naturwissenschaftlichen Orientvereins unternahm Rebel eine Reihe von Studien und Sammelreisen hauptsächlich nach den östlichen Ländern der öst.-ung. Monarchie, nach den Balkanländern Bosnien und der Herzegovina, Bulgarien, Montenegro, Griechenland und nach Kreta. Die Ergebnisse dieser Reisen publizierte er im Verlauf der Jahre in einer Reihe von faunistischen Monographien, die teils in den Verhandlungen der zool.-bot. Gesellschaft, teils in den Annalen des Naturhistorischen Hofmuseums und in den Denkschriften der Akademie der Wissenschaften erschienen. Angeregt durch Professor Oskar Simony widmete er sich ferner u. a. dem Studium der Lepidopterenfauna der Kanarischen Inseln, wovon nicht weniger als 7 Beiträge in den Annalen des Naturhistorischen Museums Zeugnis ablegen, bearbeitete Ausbeuten von Süd-Arabien und der Insel Sokotra, aus Zentral-Afrika und der Sahara, aus Deutsch-Neu-Guinea, Marokko, Aegypten, dem Sudan (unter Mitarbeit von Dr. Zerny), von den Samoa-Inseln, den Balearen und Pityusen, Nowaja-Semlja und anderen mehr. In allen diesen Publikationen war er bemüht, den Faunencharakter der betreffenden Gebiete durch Ermittlung der Faunenelemente klarzustellen.

Schon frühzeitig war Dr. Otto Staudinger in Dresden auf den jungen Wiener Gelehrten aufmerksam geworden und, da Rebel schon vom Beginn seiner Spezialstudien genaue Vorkerkungen über alle, an den verschiedensten Orten zerstreuten Publikationen über Lepidopteren geführt hatte, erschien er als berufenster Mitarbeiter für die von allen Interessentenkreisen durch Jahre sehnlichst erwartete Neuauflage des bekannten Katalogs der palaearktischen Lepidopteren von Staudinger und Wocke. Schon i. J. 1897 machte Staudinger Rebel den Vorschlag, die Neuauflage des Katalogs allein zu übernehmen, da weder er noch Dr. Wocke sich dieser Riesenarbeit mehr gewachsen fühlten. Rebel wollte jedoch auf die allerdings unersetzlichen Erfahrungen Staudingers für die Neuauflage des Katalogs nicht verzichten und war zunächst nur bereit, die Neuauflage zusammen mit Dr. Staudinger zu besorgen und die selbstständige Bearbeitung des früher von Dr. Wocke behandelten zweiten Teiles allein zu übernehmen. Wie es dann infolge zunehmender Kränklichkeit Staudingers dazu kam, daß Rebel schließlich die Herstellung des ganzen Manuskripts übernehmen mußte, und Staudinger dessen Revision nur mehr bis einschließlich der Geometriden besorgen konnte, ehe ihn im Oktober 1900 der Tod ereilte, so daß alle auf die Geometriden folgenden Abschnitte des Katalogs, insbesondere dessen ganzer zweiter Teil ausschließlich von Rebel bearbeitet sind, möge in dem von Rebel verfaßten Vorwort zum Katalog nachgelesen werden. Hinsichtlich der dem Katalog

zu Grunde gelegten systematischen Anordnung war Rebel genötigt, den konservativen Anschauungen Staudingers Konzessionen zu machen, was ihn veranlaßte, zur Wahrung seines wissenschaftlichen Standpunktes in der „Iris“ Bd. XI, p. 177 ff. seine Auffassung in einen vielbeachteten Artikel „Über den gegenwärtigen Stand der Lepidopteren-Systematik“ darzulegen.

Durch die endlich im Jahre 1901 erfolgte Veröffentlichung des neuen Kataloges wurde Rebels Name in den weitesten Kreisen bekannt.

Ein zweites Werk, das größte Verbreitung gefunden hat, ist Rebels vollständige Neubearbeitung des bekannten Schmetterlingsbuches von Berge, die i. J. 1910 als 9. Auflage des alten „Berge“ erschienen ist. Der dieser Auflage vorausgeschickte „Allgemeine Teil“ bietet eine in ihrer gedrängten Kürze und Klarheit kaum zu übertreffende Einführung in die Systematik und Anatomie der Lepidopteren, und die im besonderen Teile gegebenen Beschreibungen der einzelnen Arten und Formen zeichnen sich durch seltene Klarheit und Genauigkeit aus.

Auf eine lange Reihe weiterer, oben nicht erwähnter Publikationen Rebels einzugehen — es sind deren über zweihundert — fehlt hier der Raum.

Der Zusammenbruch des alten Habsburgerreiches blieb selbstverständlich auch für das früher hofärarische Naturhistorische Museum nicht ohne Einfluß. Von dem Abbau, der eine Reihe der verdienstvollsten dienstälteren Funktionäre des Museums bei dessen Übernahme durch den Staat getroffen hat, blieb Rebel glücklicherweise verschont. Nach dem Abgange Steindachners wurde die Stelle eines Intendanten nicht mehr besetzt, sondern eine kollegiale Verwaltung eingeführt und Rebel i. J. 1923 zum Direktor der zoologischen Sammlungen ernannt. Als dann i. J. 1925 an Stelle der kollegialen Verwaltung wieder eine einheitliche Leitung des Museums geschaffen wurde, wurde Rebel auf die neu systemisierte Stelle des Ersten Direktors des Naturhistorischen Museums berufen.

Seither nehmen administrative und organisatorische Fragen den größten Teil seiner Arbeitskraft in Anspruch. Eine Wanderung durch das Naturhistorische Museum läßt fast in allen Sälen die Fortschritte erkennen, die unter seiner Leitung erzielt wurden. Die Neuorganisierung und verbesserte Aufstellung der reichhaltigen zoologischen Sammlungen, die durch zahlreiche Neuerwerbungen vermehrt wurden, eine reiche Ausstattung mit Legenden, der es zu verdanken ist, daß die Sammlung zu einer der am meisten belehrenden des Kontinents geworden ist, die Schaffung einer räumlich getrennten Schausammlung für die reichen ethnographischen Bestände des Museums, die wegen Raum mangels im Musealgebäude im neuen Burghaue untergebracht wurden, und der angebahnte Ausbau dieser Sammlungen zu einem Museum für Völkerkunde, die Ausgestaltung

der anthropologischen Abteilung sind Leistungen, die teils Rebels eigener Initiative entsprungen sind, teils unter seine Aegide und werktätigen Förderung durchgeführt wurden. Nur wer einigermaßen eine Vorstellung von dem unvermeidlich komplizierten Räderwerk einer so ausgedehnten Verwaltung und von den persönlichen und finanziellen Schwierigkeiten hat, die sich jeder Neuerung entgegenstellen, vermag zu ermessen, welche Summe von Arbeit Rebel seit seiner Berufung zur obersten Leitung des Museums zu bewältigen hatte.

Rebels Leistungen haben durch zahlreiche Ernennungen zum Ehrenmitgliede naturwissenschaftlicher Vereine des In- und Auslandes die verdiente Anerkennung gefunden. Für sein Wirken auf musealem Gebiete wurde er kürzlich durch Verleihung des großen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet. Durch seine schon i. J. 1928 auf Antrag der Vertreter des Musealwesens in Österreich erfolgte Bestellung zum Konsulenten im Bundesministerium für Unterricht ist er in die Lage versetzt, seine reichen Erfahrungen und seinen Rat auch der Förderung der in den Bundesländern außerhalb Wiens befindlichen musealen Institute zu widmen.

Trotz seiner vielseitigen Inanspruchnahme hat Rebel niemals den lebendigen, persönlichen Zusammenhang mit den Kreisen der Sammler von Lepidopteren verloren. Schon i. J. 1896 gründete er im Rahmen der zoologisch-botanischen Gesellschaft eine lepidopterologische Sektion, deren Obmannstelle er erst im Dezember vorigen Jahres infolge seiner Arbeitsüberbürdung zurücklegte. Seine in dieser Sektion gehaltenen Vorträge zur Einführung in ein wissenschaftliches Studium der Lepidopteren boten den Sektionsmitgliedern reiche Anregung und Belehrung. Rebel war es auch, der immer wieder darauf hinwies, daß der Wert einer Sammlung nicht so sehr in der Anhäufung einzelner Repräsentanten möglichst vieler Arten, als vielmehr in der konsequenten Anlage von Serien mit genauen Provenienzangaben gelegen ist.

Durch Rebel angeregt hat eine Reihe von jüngeren Wiener Sammlern schon vor dem Kriege, insbesondere aber seither Sammelreisen in die Balkanländer, nach Bosnien, Herzegovina, Bulgarien, Dalmatien, den Inseln des Mittelmeers und den kanarischen Inseln, nach Sizilien, Spanien, Algerien, Marokko, Kleinasien, unternommen, über deren Ergebnisse teils in unserer Vereinszeitschrift, teils in den Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft und deutschen Fachzeitschriften berichtet wurde. Selbstverständlich betrachtet es jeder dieser Sammler als seine Ehrenpflicht, aus den bei solchen Reisen erzielten Ausbeuten dem Museum in dessen Sammlung fehlende Arten und Formen zur Verfügung zu stellen und dadurch einen Teil der Dankeschuld für die Anregungen abzustatten, die sie alle Rebel verdanken.

Aber nicht bloß mit den Entomologen verbinden Rebel persönliche Beziehungen. Er hat es verstanden auch aus anderen Kreisen Männer, die für Naturwissenschaften Interesse haben, an sich zu ziehen, und die i. J. 1923 erfolgte Gründung des Vereines der Freunde des Naturhistorischen Museums, der seit seinem Bestande bereits namhafte Leistungen für die Vermehrung der Sammlungen und Hilfsmittel des Museums und für Unterstützung von Studienreisen aufzuweisen hat, ist großenteils Rebels Initiative zu verdanken.

Wien ist seit mehr als 150 Jahren, seit den Zeiten der „Theresianer“ Schiffermiller und Denis, seit Ochsenheimer, Treitschke, Lederer, Felder, Rogenhofer, Mann, Bohatsch u. and. eine hervorragende Pflanzstätte der Entomologie, speziell der Lepidopterologie. Der Österreichische Entomologenverein schätzt sich glücklich, daß diese rühmliche Tradition durch einen so ausgezeichneten, weit über die Grenzen Österreichs bekannten Gelehrten wie Rebel auch heute noch in glänzender Weise aufrechterhalten und gepflegt wird.

Der Österreichische Entomologenverein und alle österreichischen Lepidopterologen grüßen Rebel in dankbarer Verehrung als ihren Förderer, Berater und Führer. Möge er es noch durch viele Jahre bleiben!

Eine neue Saturniiden-Form.

Beschrieben von Dr. H. Rebel, Wien.

Nudaurelia hoehneli (Rghfr.) *rubescens*, n. subsp. (♂, ♀).

Das Naturhistorische Museum erwarb von der Firma Wernicke (Dresden-Blasewitz) ein offenbar gezogenes Pärchen einer *Nudaurelia* unter dem Namen *N. hoehneli*, welches von der im Naturhistorischen Museum befindlichen, einzigen Type (♂) dieser Art in der Färbung so stark abweicht, daß eine Namensgebung nicht zu umgehen ist. Die Stücke tragen die Bezeichnung: „Kitale, Kenya Colony, Herbst 1930“ und stimmen im Fühlerbau (♂), Form der Beschuppung und Zeichnungsanlage der Flügel sehr gut mit der Type überein. Die Flügelgrundfarbe ist jedoch bei dem vorliegenden Pärchen von Kitale kirschrot (statt olivengrau), wird aber auf den Vorderflügeln und im Saumfelde der Hinterflügel durch gelbe Beschuppung stark gemildert. Der letzte Bogen im äußeren Querstreifen der Vorderflügel, in Zelle 1b, ober dem Innenrand, erscheint hier nicht vergrößert, wie es bei der Type sehr auffallend geschieht. Der Hof der schwarzen, hyalin gekernten Augenflecke ist kirschrot, bei der Type aber olivengelb. Auch der Hinterleib ist hier rötlich, bei der Type aber in der Endhälfte mehr ockergelblich.